



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mataeologia Labadiana: Das ist; Wiederhohltes und vermehrtes Bedencken/ Was nach anweisung der Heil. Göttl. Schrifft und Gottseeligen Antiquität/ wie auch der gemeinen Evangelisch-Lutherischen/ ...**

**Nifanius, Christian**

**Bilefeldt, 1673**

VII. Von der Christlichen Kirchen Heiligkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35601**



warhafftig gläubige beständige ausgehen. Aber daß Labadie eben in dem §. 28. die bald folgende Wort stillschweigend übergeheth, ist nicht fein/ noch verantwortlich; Confessio setzet stracks hinzu: *Minimè tamen inficiamur, quin fidelibus hypocrita, & reprobis, MULTI sint permixti, sed quorum malitia, Ecclesia nomen delere non potest.* So läßt er auch aus, was Confessio Helvetica cap. XVII. sagt: *Non omnes qui numerantur in Ecclesia, vera Ecclesie membra sunt; Sunt enim MULTI HYPOCRITAE, qui foris verbum Dei audiunt, & Sacramenta palam percipiunt — Et tamen, dum hi simulant pietatem, licet ex Ecclesia non sint, numerantur tamen in Ecclesia.* Confessio Belgica §. 28. *De Ecclesia non sunt, etiamsi corpore in ea sint.* Heßset daß/ also schliesset D Hundius, die angeregte Confessiones und Autores mit ihrer Lehr approbiren/ embrassiren/ annehmen und behalten? Wie Labadie vorgibt/ und nicht vielmehr mit unrichtigem Deckmantel den Einfältigen die Augen aufstechen/ oder übersichtig machen? Aber hirauff antwortet solennis fidei declaratio nichts.

## Der siebende Satz Von der Christlichen Kirchen Heiligkeit.

**W**ir bekennen und lehren / daß die Kirche Christi heilig genennet werde / fürnehmlich / weil das Haupt / und die eigentliche und wahre Glieder zugleich heilig sein / unterdessen aber so kan dennoch der ganze Hauffel wie er aus Heiligen und Unheiligen



gen versamlet / eine Kirche Christi genennet werden / nicht zwar nach seinem eigentlichem Wesen / sondern weiln wahre Gläubige und Heilige / welche eigentlich die streitende Kirche hier auff Erden machen / allenthalben mit Unheiligen vermengert sein / nach einer figurlichen Redens-Art / da einem ganzen Hauffen das zugeeignet wird / was nur allein einem Theil zustehet.

## Erklärung.

**D**ass durch Benennung einer Kirchen Christi biswetlen die wahren Gläubigen / so unter einer Versammlung berufener Christen sich befinden ; biswetlen aber eine ganze sichtbare Versammlung berufener Christen verstanden werden / ist schon angezeigt worden. Wann dann nun die Kirche synecdochisch genommen wird / für einen Hauffen der Menschen / welche einen Glauben bekennen und eincren Sacramenten gebrauchen / so kan sie dennoch heilig genennet werden / und zwar von wegen der wahren Gläubigen und Heiligen so darinnen enthalten sein. Sie kan auch heilig genennet werden / weil non sancti auch gehören zum Reich Christi ratione professionis externae & corporali consociatione, und in demselben mit den Heiligen unter einander vermengert sein. Wann dennoch in dem Siebenden Artikel Augsp. Confession die Kirche Christi genennet wird eine Versammlung der Gläubigen und Heiligen / so geschieht solches à potiore von dem bessern Theil / und von dem fürnehmsten Gliedern der Christlichen Kirchen. Gleich wie ein Kornacker den Namen hat von dem Korn / oder Weizen / wann gleich auch Unkraut darunter gefunden wird; Und wie ein Weinberg vom Wein und Trauben den Namen



men hat / ob schon darinnen auch bittere Heerling gefunden werden. Ob nun gleich in der Kirchen Gottes auch viel Unheilige gefunden werden / wie S. Paulus von seinen Corinthern geschrieben I. epist. VI. 9. daß unter ihnen gewesen Ungerechte / Ehebrecher / Weichling / Anabenschänder / Geizige / Trunckenbold / Lasterer / Räuber und dergleichen: Jedoch so wird die Christliche Kirche von dem fürnehmsten Hauffen genennet / eine Heyl. Kirche wie dann Paulus selbst denen zu Corinthen zugeschrieben Sanctificatis in Christo Jesu, das ist / den geheiligten in Christo Jesu / I. ep. 1. 2. und von solchen grossen Sündern geschrieben; Ihr seid gerecht worden / durch den Nahmen des H. Erren Jesu I. epist. VI. 11. von Natur sein wir alle unheilig / und wie die Unreinen Esa. LXIV. 6. Die des Ruhms mangeln / den wir vor Gott haben sollen Rom. III. 23. Aber umb Christi und seiner Heiligkeit willen / werden die Frommen und Gläubigen auch unter die Heyl. gerechnet; Wie der alte Kirchen Lehrer *Ambrosius* lib. IV. Hexa. cap. 8. da er von der ganzen H. Christlichen Kirchen / und allen wahren Gliedmassen der selbigen also geschrieben: Ecclesia speciosa est, ut luna, quae non suo, sed Christi lumine fulget, daß ist / die Kirche sey schön / wie der Mond / der sein Licht nicht von ihm selbst / sondern von der Sonnen habe. Welcher gestalt die Heyl. in der Christl. Kirchen ihre Heiligkeit / nicht von ihnen selbst / sondern von dem H. Erren Christo / als der Sonnen der Gerechtigkeit / haben / wie Christus genennet wird Mal. IV. 2. Derselbige ist nicht allein für sich selbst heilig ja der Allerheiligste / Dan. IX. 24. Sondern er hat auch seine Kirche geheiligt / Eph. V. 25. Krist von Gott gemacht zur Heiligung und zur Erlösung I. Cor. I. 30. Er heiligt seine Kirche mit seinem Blut / I. Joh. I. 7. durch sein Wort Joh. XVII. 17. durch das Wasserbath im Wort Eph. V. 26. durch den Glauben an ihn Act. XV. 9. Daraus aber folget nicht / als ob alle die jenigen in der eusserlichen Versammlung der Christlichen Kirchen befinden / auch heilig sein. Ach nein; Darunter finden sich allzuviel / welche unheilige und gottlose Leute sein. Dar



der H. Augustinus gar sein also zeuget lib. III. contra epist. Parmen. cap. III. *Qui congregationem suam jam frumentum purgatum putant à commixtione frument. & palea, tanquam pura palea volaverunt, & qui se sub uno pastore non adhuc cum hœdis pascere sentiunt, luporum insidiis de grege Domini separati sunt, & qui cum malis piscibus se congregatos esse non putant, non solum mali pisces sunt, sed etiam unitatis retia deruperunt.* Diese Meinung behaupten die H. Kirchen Lehrer hin und her. Optatus Milevitanus sehet den Donatisten entgegen die Worte Gottes des Himml. Vaters / mit welchen er seinen Sohn also anredet im andern Psalm: *Ich wil dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthumb / v. 8. und sehet dar auff diese Worte: Permittite Filium possidere concessa, Permittite Patri promissa complere. Cur ponitis metam? Cur figitis limites? Quid contra Christi merita militatis? Quum à Deo Patre Salvatori tota terra promissa sit, non est quicquam in aliqua parte terrarum, quod à possessione ejus videatur exceptum. Tota est donata terra cum gentibus totius orbis, Christo una possessio est. Hoc probat Deus, qui ait, Dabo Tibi gentes hæreditatem tuam, & possessionem terminos terræ. Et in LXXI. Psalmo de ipso Salvatore sic scriptum est: Dominabitur à mari usque ad mare, & à fluminibus usque ad terminos orbis terræ. Pater dum donat, nihil excipit: Vos ut concedatis unciam, totam libram auferre conamini.* Weitläufftiger führet dieses aus der H. Augustinus sonderlich im Buch wider die Donatisten post Collationem, und beweiset seine Meinung mit sehr lieblichen Gleichnissen / so Matth. III. 12. Luc. III. 17. Matth. XIII. 24. seqq. enthalten. Warumb er aber diese Gleichnisse angezogen / und so ernstlich wieder die Donatisten getrieben / zeigt er an im angezogenen Buch cap. IV. *Hoc agebamus similitudinibus Evangelicis, ut causa & persona Zizaniorum non præjudicaret causæ & personæ tritici, quamvis in eodem agro eadem pluvia simul crescerent usque ad messem, quando separari oporteret: Ut causa & persona paleæ non præjudicaret personæ frumenti, quamvis in eadem area simul tritarentur, donec novissima ventilatione*

tionē



tione separarentur; ut causa & persona hædorum non præjudicaret causæ & personæ ovium, quamvis communibus pascuis utraque pecora permixta serventur donec à Pastore summo, in iudicio novissimo, alij ad sinistram, alij ad dextram segregentur, ut causa & persona piscium malorum non præjudicet causæ & personæ piscium bonorum, quamvis intra eadem retia tenerentur, in extremo litore separanda, hoc est, in fine maris, quod significat finem seculi. Quibus parabolis & figuris Ecclesia prænunciata est usque in finem seculi bonos & malos simul habitura, ita ut nec mali bonis obesse possint, cum vel ignorantur, vel pro pace & tranquillitate Ecclesiæ tolerantur, si eos prodi aut accusari non oportuerit, aut alijs bonis non potuerint demonstrari; Ita sanè ut nec emendationis vigilantia quiescat corripiendo, degradando, excommunicando, cæterisque coërcitionibus licitis atque concessis, quæ salva unitatis pace in Ecclesia quotidie fiunt secundum præceptum Apostolicum charitate servata, qui dixit: Si quis autem non obaudit verbo nostro per epistolam hunc notate, & nolite commisceri cum eo, & non ut inimicum existimetis, sed corripite ut fratrem. Sicut enim & disciplina servat patientiam, & patientia temperat disciplinam, & utrumque refertur ad charitatem, ne forte aut indisciplinata patientia foveat iniquitatem, aut impatiens disciplina dissipet unitatem. Ista cum sunt à bonis, non inquinantur à malis, quia nec eorum peccatis consentiendo communicant, & ab eis & si non corporali segregatione, tamen spiritali vitæ dissimilitudine & morum diversitate discedunt, eo modo obedientes præcepto Dominico, quo ait, Discedite inde & immundum ne tetigeritis.

Sonderlich treibet der H. Augustinus das Gleichniß Matth XIII. 24. 30. Wann die Christliche Kirche veraltet werden wird! **ET NEM UNUM** / auff welchen Unkraut zwischen den Weizen gesäet ist / beydes auch mit einander wächst / bis zur der Erndte / da dann das Unkraut von den Schnittern zuvor gesamlet / und in Bündlein gebunden wird / daß man es verbrenne / aber den Weizen samlet man in die Scheu



Scheuren: Gleicher massen ist's mit der Kirch Christi beschaffen / da findet sich auch das Unkraut / Gottlose und Heuchler / welche mit dem guten Weizen aufwachsen bis zu der Erndte. Die Erndte ist das Ende der Welt / die Schmitter sind die Engel. Gleich wie man nun das Unkraut ausgetet und mit Feuer verbrennet / so wird's auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden / und sie werden samlen aus seinem Reich alle Ergernüsse / und die unrecht thun / und werden sie in den Feuerofen werffen / da wird sein heulen und zähentlappen / nach der Erklärung des H. Erren Christi selbst v. 37. — 42. Christus wiederholt zu unterschiedlichen mahlen das Himmelreich ist gleich / dadurch kan nichts anders verstanden werden / als die sichtbare Kirche auff dieser Welt: Und ist dieses Himmelreich eben das Reich Christi / davon der Engel Gabriel redet Luc. I. 32. Wie nemlich Gott der H. E. R. N. Christo den Stuel seines Vaters David gegeben habe / und Er ein König sein solle über das Haus Jacob ewiglich / seines Königreichs werde kein Ende sein. Es wird aber die Kirche alhier genant das Himmelreich deswegen / weil ihr König Christus (der sich selber also nennet) vom Himmel kommen ist / weil seine Herrschafft geistlich sein sollte / in welchem Verstande er es selbst dem weltlichen Regiment entgegen setzet / und Joh. XVIII. 16. zu Pilato spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ist nun Christus ein König / und hat ein Königreich / so muß solches aus einem gewissen hauffen Menschen bestehen. Denn wo ein Königreich ist / da ist auch ein König / und seine Unterthanen; Diß aber sein an diesem Ort alle Menschen / so in der Kirchen leben / an Christum gläuben / und sich der H. Sacramenten nach Christi Einsetzung gebrauchen. Ist also in angezogenem Ort / das Himmelreich / die Kirche Christi hier auff Erden / oder eine Versammlung der jenigen / die Christum vor ihren H. Erren und Könige erkennen / und seinen Worten beyfall geben. Christus sagt / die Kirche sey nicht anders beschaffen / als ein grosser Acker / der sich durch die ganze Welt erstreckt. Auff solchen Acker sät der Sohn Gottes

tes



tes durch sein kräftiges Wort / und durch den werthen H. Geist / fromme und gläubige Christen / so Kinder und Erben des ewigen Reichs Gottes sein solten. Es unterfange sich aber auch zugleich der Satan auff diesem Acker mit einzustreuen das Unkraut / als da sind ; falsche Lehrer / Heuchler / Maul Christen / und allerley Gattung gottloser Leute / und böshafftiger Kinder des Teuffels ; Und zwar thue er dieses nicht am hellen liechten Tage / und wenn die Leute wachsam sind / und auff dem Feld arbeiten / sondern des Nachts / wenn sie schlaffen / und gehe alsdenn stillschweigend wider davon / daß man den Schaden so bald nicht merken könne. Dieser Feind bekümmert sich nicht viel umb das finstere Heidenthum / welches ohn das sein ist ; Sondern er säet sein Unkraut eben auff den Acker / auff welchen der gute Saame gesäet wird / in die Kirche Gottes. Er gibt sich für keinen Feind aus / sondern verstellter sich in einen Engel des Lichts / II. Cor. XI. 14. Daß man sein feindliches Beginnen nicht recht mercket / biß es öffentlich mit seinen sündlichen Wercken heraus bricht / und man die verfluchten Früchte seines bösen eingestreuten Saamens mit großem Schaden empfindet. Als nun die Knechte das Unkraut begehreten auszugeten / wolte solches der himmlische Haupt Vater nicht leiden / sondern befahl / sie solten vielmehr solche Sache dem HERN heimstellen / der am Ende der Welt / eine große Ernte halten / die Engel / als Schmitzer senden / das Unkraut von dem Weizen / oder die Fromme von den Bösen sonderen / und diese mit ewigem Feuer werde quälen ; Jene aber mit ewiger Freude werde Ergehen lassen. Kan auch etwas deutlicher gesagt werden / als dieses ? Denn so die Engel am jüngsten Tage / aus der sichtbaren Christi Kirchen samlen werden die Kinder der Böshheit / alle Aergernisse / und die da unrecht thun / so ist ja nicht zuleugnen / daß biß dahin in der Kirche Gottes nicht alleine wiedergebörnte und Gottsfürchtige / sondern auch Kinder der Böshheit / und solche Leute sein werden / die Aergernisse geben / und ihrem Nächsten unrecht thun.

Wir wollen hirüber hören den H. Augustinum, da er schreibet wider den Brieff Parmeniani, und diß Gleichniß



also erkläret lib. 3. cap. 1. In hac velut angustia quæstionis  
*non aliquid novum aut insolitum dicam*, sed quod *sanitas*  
*observat Ecclesiæ*, ut cum quisque fratrum, id est, Chri-  
 stianorum intus in Ecclesiæ societate constitutorum, in  
 aliquo tali peccato fuerit deprehensus, ut *anathemate di-*  
*gnus* habeatur, fiat hoc, *ubi periculum schismatis nullum est*,  
 atque id cum ea dilectione, de qua ipse (Paulus nempe)  
 alibi præcipit dicens; *Vt inimicum non eum existimetis,*  
*sed corripite ut fratrem.* Non enim estis ad eradicandum,  
*sed ad corrigendum* — Nam & ipse Dominus, cum servis  
 volentibus Zizania colligere dixit: *Sinite utraque crescere*  
*usque ad messem*: Præmisit causam dicens: *Ne fortè, cum*  
*vultis Zizania colligere, eradicetis simul & triticum.* Ubi  
 satis ostendit, *cum metus iste non subest*, sed omnino de  
 frumentorum certa stabilitate certa securitas manet: Id  
 est, *quando ita cujusque crimen notum est omnibus, & omni-*  
*bis execrabile apparet, ut vel nullos prorsus, vel non tales ha-*  
*beat defensores, per quos possit schisma contingere: Non dormi-*  
*at severitas discipline*, in qua tanto est efficacior emenda-  
 tio pravitatis, quanto diligentior confirmatio charita-  
 tis. Tunc autem hoc *sine labe pacis & unitatis & sine læ-*  
*sione frumentorum* fieri potest, cum congregationis Eccle-  
 siæ multitudo ab eo crimine, quod anathemizatur, aliena  
 est — Neque enim potest esse salubris à multis correptio,  
 nisi cum ille corripitur, qui non habet sociam multitudi-  
 nem. Cum vero *idem morbus plurimos occupaverit, nihil*  
*aliud bonis restat, quam dolor & gemitus*, ut per illud si-  
 gnum, quod Ezechieli sancto, revelatur, illæsi evadere  
 ab illorum vastatione mereantur &c: Das ist / zu dieser  
 also eng ein gespanneten Frage wil ich nichts neues noch  
 ungewöhnliches sagen / sondern das / welches die reine  
 Kirche warnimbt: Daß / wann jemand von den Brü-  
 dern / daß ist / von denen Christen / welche mit sein inwendig  
 in der Kirchen-Gesellschaft / in einer solchen Sünde betreten  
 seyn möchte / deswegen er des Kirchen-Bannes werth  
 geachtet wird / dasselbe alsdann geschehe / dafern keine Ge-  
 fahr einer Trennung vorhanden ist; Und das mit der  
 Liebe / von welcher er selbst (der Apostel Paulus) anders-  
 wo



wo Befehl gibt und sagt: **Haltet ihn nicht als einen Feind/**  
**sondern vermahnet ihn als einen Bruder.** Dann ihr  
 seid nicht da auszurotten / sondern zu verbessern. Ja  
 auch der **HERR Christus selbst/** als er zu den Knechten/  
 die das Unkraut außgeten wolten / sagte: **Lasset beyde**  
**mit einander wachsen/bis zu der Ernte.** Setzet er diell-  
 sach dessen voran / und sprach: **Auff daß ihr nicht zugleich**  
**den Weizen mit außrauffet / so ihr das Unkraut aus-**  
**getet.** Und zeiget also zur gnüge an / wann die Bey-  
 sorge nicht dabey ist / sondern gänzlich von der guten  
 Frucht gewisser Befästigung gewisse Versicherung bleibet/  
 daß ist / wann jemandes Verbrechen also männiglich so  
 zu wieder / oder abscheulich ist / daß es entweder gar  
 keine / oder nicht solche Vorsteher und Verthätiger  
 habe / durch welche eine Trennung angerichtet wer-  
 den könne / daß alsdann der erst der Kirchenzucht  
 nicht schlaffe / in welchen die Verbesserung der Bosheit so  
 viel desto kräftiger sein wird / so viel desto fleißiger ist die  
 Befästigung der Liebe. Dann aber kan diß ohne Nach-  
 theil des Friedens und Einigkeit / und ohne Verle-  
 zung der guten Frucht geschehen / wann die Menge / o-  
 der der Hauffe der Kirchen-Versammlung nicht zu thun hat  
 mit dem Laster / wider welches der Kirchen-Bann ergeheth—  
 Dann die Bestrafung / die von vielen geschieht / kan nicht  
 heilsam seyn / es sey dann / daß ein solcher gestraffet werde/  
 dem dem groffe Hauffe nicht anhänget. Wann aber eben  
 dieselbige Kranckheit die meisten eingenommen hat  
 so ist den Frommen anders nichts übrig / als daß sie  
 seuffzen und jammern / damit sie durch das Zeichen / daß  
 den Heyl. Propheten Ezechiel im Gesicht gezeiget ist / un-  
 verlest entkommen mögen der Verstorung / die die andern  
 trifft — und so spricht er vorher lib. II cap. 2. Christus er-  
 go, qui super omnia Deus est benedictus in secula, & qui  
 verissimè de seipso dixit, Ego sum via, Veritas & vita, cum  
 servi ejus ab eo quærerent, utrum vellet eos ire & collige-  
 re Zizania: Sinite, inquit, utraque crescere usque ad mel-  
 sem. Donatus autem dicit: Zizania quidem cre. iste fru-  
 menta vero esse diminuta. Eligant isti, cui credant. *Christi*



stus, id est, Veritas dicit; *Ager hic est mundus.* Donatus autem dicit: *Agrum Dei in sola Africa remansisse. Eligant cui credant.* Christus id est, Veritas dicit; *In tempore messis dicam messoribus: Colligite primum Zizania, & exponit dicens; Messis est finis seculi.* Donatus autem dicit: per præcisionem partis suæ ante messem à frumentis Zizania separari. Eligant cui credant. Christus, id est, Veritas dicit; *Messores sunt Angeli.* Donatus autem dicit: se atq; Collegas suos hoc fecisse ante messem, quod ille dixit angelos in messe facturos. Eligant cui credant. Das ist; Christus / der da hochgelobter Gott ist über alles in Ewigkeit / und der mit höchster Wahrheit von sich selbst gesagt hat; Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben: Als seine Knechte ihn fragten / ob er wolte / daß sie hingehen und das Unkraut außgeten möchten? Antwortete: Lasset beyde mit ein ander auffwachsen biß zur Erndte. Donatus aber sagt: Daß das Unkraut zwar gewachsen / die gute Frucht aber vermindert sey. Hier mögen sie nun kieszen / wem sie glauben wollen. Christus / daß ist / die Wahrheit sagt: Der Acker ist die Welt. Aber Donatus sagt: Gottes Acker sey nur in Africa über geblieben. Hier laß sie erwählen / wen sie glauben wollen. Christus / daß ist / die Wahrheit sagt: Umb der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut. Er legtß auch selbst aus und spricht: Die Erndte ist das Ende der Welt. Aber Donatus sagt: Daß / da sein Anhang schon zuvor sich absondert / werde von der Erndte das Unkraut von der guten Frucht abgeschieden. Hier wehle man / wem zu gläuben. Christus / daß ist / die Wahrheit sagt: Die Schnitter sind die Engel: Donatus aber sagt: Er und seine Ampts-Gehülffen haben gethan schon vor der Erndte das / was Er (Christus) gesagt hat / daß die Engel in der Erndte thun sollen. Hier mögen sie wehlen / wem sie wollen gläuben.

Zwar die Donatisten wanten ein bey dem *Augustino contra eosdem post Collationem cap. VIII. IX. Tom. VII. Brevie. collationum cum iisdem cap. VIII. IX. X.* Daß Christus selber den Acker v. 38. die Welt genennet. Das



ist wahr / aber dadurch wird verstanden die Kirche in der Welt I. Cor. III. 9. oder die Menschen / so in der Welt leben / Juden und Heyden / so weit sich unter denselben die allgemeine Kirche Gottes erstrecket. Der Acker / auff welchem der Saame ausgestreuet wird / ist die Kirche / welche die Welt / genennet wird / damit die Jünger nicht meinten / daß der Saame Göttl. Worts / wie bisher geschehen / allein im Jüdischem Lande solte ausgestreuet werden. Diß erhellet aus dem ganzen context. Denn nach dem Christus hier den Zustand der streitenden Kirchen beschreiben wil / zeigt er an / daß sie auff Erden nicht ohne Flecken und Mackel sein werde. Cum enim multi, videntes in Ecclesia, quam Christus colligebat, confusam bonorum simul cum malis mixturam, offendi, & quo minus Ecclesiae illius membra fierent, retardari possent: Illorum animos hac similitudine Christus praeunire voluit, ut scientes aliam Ecclesiae faciem his in terris nunquam sperandam, se patienter armarent inter scandala, quibus turbari possent, infirmitatem fidei constantiam retinerent, & liberationem ab illis expectarent. Diese Meinung bestätigt die Vergleichung selbst / welche angestellet wird / nicht mit dem Weltreich / sondern mit dem Himmelreich / dadurch hier verstanden wird die streitende Kirche / woraus die Engeln alle Ergeruß samlen sollen v. 41. ut quae perficienda in futuro saeculo, ante cuius adventum, per tempus messis significatum, haec omnia accidere, Christus adfirmat. Ist also der Acker die wilde / dürre und ihr allein gelassene unfruchtbahre Erde / die ganze Welt / auff welchen Er / der HERR eine Kirche samlet / daß ist das Himmelreich auf Erden / darauff die Parabel deutet / in dem sie des Unkrauts gedencket / dergleichen droben im Himmel / der triumphirenden Kirchen keines zufinden; Und auch des Endes der Welt / eines solchen Reichs / das vor dem Ende der Welt sol gesamlet werden. Dergleichen eine solche Kirche gesehest zu der Zeit Pauli / die Corinthische. Die Stadt Corintho war die Welt / in welcher Gott der HERR durch den getreuen Dienst Pauli ihm ein Reich erweckt. Was aber für Unkraut darin erwachsen und erschienen / das ist



lesen in seinen des Apostels Send- und Klage-Brieffen an besagte Statt geschrieben. Dfftermahls redet hievon der H. Augustinus Lib. de fide ad Petrum Diaconum cap. XLIII. Tom. III. p. 341. *Firmissimè tene & nullatenus dubita, a ream Dei esse Ecclesiam Catholicam, & intra eam usque in finem Seculi frumento mixtas paleas contineri.* Lib. XIII. contra Manichæos cap. XVI. Tom. VI. *Electorum in comparatione multitudinis malorum pauci sunt: Esse vero per se ipsos consideratos in magno numero, diffuso toto orbe terrarum crescentes inter Zizania & cum palea usque ad diem messis & ventilationis in Evangelio dictum, & à Prophetis predictum est, Cantic. II. 2. Psal. CXX. 6. Ezech. IX. 4.* Lib. IV. de Baptismo contra Donatist. cap. 9. *Quia invidia Diaboli mors intravit in orbem terrarum, & imitantur illum, qui sunt ex parte illius, non per illud quod à Deo creati sunt, sed per illud quod à seipsis perversi sunt, quia & Diabolus, antequam esset Diabolus, Angelus fuit & bonus, unde sunt in unitate Christi qui sunt ex parte Diaboli? Procul dubio, sicut Dominus ipse ait, inimicus homo hoc fecit, qui super seminavit Zizania. Sicut ergo intus, quod Diaboli est, arguendum est, sic & foris, quod Christi est, agnoscendum est. An extra unitatem Ecclesie habet sua Diabolus? Hoc fortasse de hominibus dici potest, ut sic extra communionem Ecclesie non habeat Deus aliquem suorum, sicut inter Angelos sanctos non habet Diabolus aliquem suorum. Ecclesie vero huic, quæ adhuc carnis mortalitatem portat, quamdiu peregrinatur à Domino, licuerit Diabolo miscere Zizania, id est, malos homines, & hoc permissus sit propter ipsius Ecclesie peregrinationem, ut requies illius patriæ, qua S. Angeli perfruuntur, desideraretur ardentius.* Lib. contra Donatist. post Collationem cap. VIII. *Accipimus utrumque; Nec adjiciet ultra per te transire incircumcisus & immundus, & illud quod scriptum est: Sinite utraque crescere usque ad messem. Sic hoc est in agro, illud in horreo. In Psalm. Tom VIII col. 12. Veniant in mentem torcularia, habentia vinacia & vinum: Et area, continens paleas & frumentum: Et retia, quibus inclusi sunt pisces boni & mali: Et arca Noé, in qua immunda & munda erant animalia: Et videbis Ecclesias in-*



serim hoc tempore usque ad ultimum iudicij tempus, non solum oves & boves continere, id est, sanctos laicos & sanctos Ministros, sed insuper & pecora campi, volucres caeli & pisces maris &c. Tract. VI. in Joh. p. 18. Tom. IX. Nos factemur in Ecclesia Catholica & bonos & malos esse, sed tanquam grana & paleam. Serm. CVII. fol. 266. Tom. X. Habet Ecclesia in se justos, habet & injustos — Cum enim area est, non recusat paleas sustinere.

Ferner als die Donatisten noch weiter einwanten / man müsse die Worte: *Lasset* beides mit einander wachsen nicht verstehen von der Kirchen / sondern von der Welt gemein / setzet *Augustinus* ihnen entgegen die autorität des *H. Cypriani* lib. cant. Donat. post collat. cap. VIII. welcher gesagt: *Etsi videntur in Ecclesia esse Zizania, non tamen impediri debet, aut fides aut charitas, ut quoniam Zizania in Ecclesia esse cernimus, ipsi de Ecclesia recedamus.* Er setzte ihnen entgegen verschiedene Derter der *H. Schrift* sonderlich das folgende Gleichniß *Matth. XIII. 47. 48. 49. 50.* woselbst *Christus* vergleicht seine Kirche einem Netze / damit man allerley Gattung fahet / gute und faule Fische / die Guten behält man / die Faulen wirfft man weg. Eine gleichmäßige Gelegenheit finde sich auch in der *Christl. Kirche*. Da würde man das Netz des Göttl. Worts in das weite Meer dieser Welt geworffen / aber man sahe damit nicht einerley Gattung / sondern zugleich Gute und Böse mit denen auch am jüngsten Gericht eine Theilung werden fürgenommen werden / daß die Bösen von den Gerechten würden geschieden / und in den Feur. Ofen geworffen werden. Solche Absonderung solle ehe nicht geschehen / bis ans Ende der Welt. Denn so erkläret es *Christus* selber in unmittelbahr nachfolgenden 49. verl. Also wird es am Ende der Welt ergehen / die Engel werden aufgehen / und die Bösen von den Gerechten scheiden. Solten nun am Ende der Welt die Bösen von den Gerechten durch die dazu aufgesante Engel geschieden werden; Es müssen ja unter den Gerechten Böse sein / und darunter bis ans Ende der Welt verbleiben. Mit welchem Gleichniß der *H. Augustinus* die Donatisten so weit getrieben / daß



bekant / die Bösen wehren mit den Guten in der Kir-  
 chen vermenger. Damit sie aber nicht gänzlich möchten  
 gewonnen geben / haben sie eine andere Ausflucht erdacht / und  
 gesagt / man müsse diese Gleichnuß verstehen von den Bö-  
 sen und heimlichen Sündern : In illa similitudine, quam  
 ex Evangelio commemoravimus, quod & boni & mali  
 pisces, quousque in littore, hoc est, in fine seculi separen-  
 tur, intra eadem retia continentur, victi evidentia veri-  
 tatis, malos in Ecclesia usque in finem seculi permixtos es-  
 se confessi sunt, sed occultos esse dixerunt, quoniam sic à  
 Sacerdotibus ignorantur, quemadmodum pisces intra  
 retia, cum adhuc in mari sunt, à piscatoribus non viden-  
 tur. Wider diese exception bringet *Augustinus* cap. X.  
 ein ander Gleichnuß / da *Johannes* der Täufer vom H. Er-  
 ren Christo gesagt *Matth. III. 12.* Er hat seine Worff-  
 schauffel in seiner Hand / Er wird seine Tenne fegen /  
 und den Weizen in seine Scheuren samblen ; Aber die  
 Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feur. Hier  
 ist abermahl anzumercken die Vermengung der Spreu mit  
 den guten Weizen aus der Tennen Christi ; Und daß die Ab-  
 sonderung erst am jüngsten Tage in dem grossen und erschref-  
 lichen Gerichte solln vollenzogen werden. *Augustinus* Ant-  
 wort lautet also : *Si propterea retibus bonos & malos congregantibus Ecclesiam comparavit, quia malos in Ecclesia non manifestos, sed latentes intelligi voluit, quos ita nesciunt sacerdotes, quemadmodum sub fluctibus, quid acceperint retia, nesciunt piscatores ; Propterea ergo & area comparata est, ut etiam manifesti mali cum bonis in ea pronunciarentur futuri. Neque enim palea, quae in area est permixta frumentis, etiam ipsa sub fluctibus latet, quae sic omnium oculis est conspicua, ut potius occulta sint in ea frumenta, cum sit ipsa manifesta.* Hier suchten die Donatisten allerhand Aus-  
 fluchte. Ersilich brachten sie für die Worte aus dem *Propht.*  
*Jeremia* cap. XXIII. 28. Wie reimen sich Stroh und  
 Weizen zusammen. Darnach vermeinten sie / daß im  
 angezogenem Gleichnuß die Kirche mit einer Tennen vergli-  
 chen werde. Endlich sagten sie / daß durch das Spreu nich  
 die öffentliche / sondern heimliche Bösen verstanden werden



Nachdem nun Augustinus angezeigt / daß die Worte Jere-  
 miae unſörmlich angezogen / im angezogenem Gleichniß die  
 Kirche mit einer Linnen recht verglichen / redet er ſie alſo  
 an: Vos judicate, ſpricht Er / aperite oculos, aures intendi-  
 te veritati, ſi propterea, ſicut ipſi dixerunt, Dominus Eccle-  
 ſiam retibus comparavit, quia non manifestos, ſed latentes in  
 eo voluit intelligi, quos ita non vident Sacerdotes, quemad-  
 modum pisces intra retia ſub fluctibus non vident piſcatores,  
 nunquid & area ſub aqua vel terra trituratur? Aut certe  
 nocturnis horis, non in ſole conteritur, aut in ea ruſticus ce-  
 cus operatur. Quanto ergo melius ſeipſos corrigunt, quam  
 Evangelia ſancta pervertunt, & ad vanum ſue mentis erro-  
 rem eloquia Dominica detorquere conantur? Aut enim illa  
 piſcium ſimilitudo non propter occultos, ſed tantum propter  
 mixtos in Eccleſia malos, quod ſicut illi ante littus, ſic ipſi ante  
 ventilabrum bonis in Eccleſia miſceantur. Ipſe enim nos  
 admonet, ut in area palea manifestos in Eccleſia malos in-  
 ligamus, qui piſces intra natantia retia propter occultos ma-  
 los intelligi volunt, quia ſicut illos neſciunt piſcatores, ſic ipſi  
 neſciunt Sacerdotes. Cur enim non dicamus, ſic ergo & palea  
 manifesti ſunt mali, quia in aperto eam vident triturores?  
 Sed ſicut illi non poſſunt ante littoris exitum ſeparari, ſic  
 illa poteſt ante finem debitum ventilari. Custodit autem De-  
 us innocentiam ſanctorum & fidelium ſuorum ſicut piſcium  
 honorum ſicut pingvium frumentorum, ut intra iſta retia  
 eis noceant permixta genera reprobanda, & in iſta area  
 eis noceant permixta palea ventilanda. Anderſwo erſcheint  
 ſich der H. Augustinus auch gleichſals alſo: Habuit Chri-  
 ſtus inter diſcipulos unum, quo malo utens bene, & ſua pe-  
 ſionis diſpoſitionem impleret, & Eccleſie ſue tolerandorum  
 malorum exemplum præberet, lib. XVIII. de Civit. Dei ca-  
 49. fol. 222. Tom. V. Conf. epist. 48. 152. 171. Tom. I.  
 Lib. de fide ad Pet. Diaconum cap. 43. Tom. III. p. 14.  
 Alſo legen auch dieſe Gleichniße aus die Heiligen Vä-  
 ter Cyprani Worte ſind droben angezogen. Der H. Hiero-  
 nymus gebrauchet dieſes Gleichniß Tom. II. Dialog. contra  
 Luciferianos ultra medium: Arca Noe Eccleſie typus  
 Vt in illa omnium animalium genera, ita & in hac univerſa



rum & gentium & morum homines sunt. *Vt ibi pardus, haedi, lupus & agni, ita & hic justi & peccatores i. e. vasa aurea & argentea cum ligneis, & fictilibus commorantur.* Chrysoſtomus in Pfalm. XXXIX. *Nec ex perfectis constat Ecclesia, sed habet etiam otio & ſocordia deditos, qui mollem & diſſolutam vitam amplectuntur, & libenter ſerviunt voluptatibus.* Epiphanius lib. 2. Tom. 1. *Sancta Dei Ecclesia ſimilis eſt navi. Navis autem non ex uno ligno conſtat, ſed diverſis.* Fulgentius de Fide ad Petrum cap. 43. *Firmiſſimè tene & nullatenus dubites, aream Dei eſſe Catholicam Eccleſiam, & intra eam uſque in finem ſeculi frumento mixtas paleas contineri; Hoc eſt, bonis malos Sacramento- rum communiſione miſceri.* Gregorius homil. 11. in Evang. *Nunc bonos & malos communiter quaſi permixtos piſces fidei ſagena nos continet; ſed littus indicat, Eccleſiæ ſagena quid trahebat.* Das Gleichnuß Matth. XXII. 1. *leget er alſo aus Homil. 38. in Johan. So lange man hie lebet, ſagt er / iſts nöthig unſere Lebenszeit vermüſchet zuzubringen / ſo bald wir aber dort hinkommen / wird der Unterſcheid ſich ſchon finden. Denn es ſind fromme nirgends allein / denn nur im Himmel; Und nirgend böſe allein / als nur in der Hölle. Dieſes Leben aber das zwiſchen Himmel und Hölle gelegen iſt / gleich wie es im Mittel beſtehet / als nimbt es Bürger von beyden theilen an / die hinwieder von der Kirchen hieſelbſt ohne Unterſcheid auffgenommen / hernechſt aber mit groſſer Sorgfalt ſollen unterſchieden werden. Aus welchem Grunde die Alte reine Kirche verworffen die Audaaner, Novatianer, und Donatiſten / die ſich ſelbſt Catharos, daß iſt / die reinen Chriſten hochmütiger und verdrießlicher Weiſe (wie Auguſtinus redet) nenneten / durch ihre Lehre aber / wie Epiphanius urtheilet hereſi 50. ſich ſelbſt vor unrein erkläreten. Theodoretus in ſeinen Büchern von den Fabeln der Kettern zeuget von den Audaanern / daß ihre Lebensart voller Hochmuth geweſen / und gleichſam von der Phariſaiſcher Lehre hergeſtammet ſey: Denn dieſe beſchuldigten Chriſtum eben alſo: Warumb iſſet euer Meißter mit den Zöllnern und*



Sündern. Worauf denn folget / daß Ihm niemand hie auff Erden eine Engel-reine Kirchen einbilden / noch sich daran ärgeren solle / wenn er siehet / daß unter dem Hauffen deren / die sich Christen rühmen / auch etwan böse Leute gefunden werden.

Wahrlich um der Bösen mit den Frommen vermengten Willen / wird nicht aufgehoben Ecclesiae Sanctitas die Zetligkeit der Kirchen. Denn ob schon solche Heuchler nicht vor heilige Leute zuachten sind: Jedoch wird die Gemeinschaft in welcher sich auch solche Heuchler befinden / heilig genennet um der Auserwehltten willen / die Gott kennet. Und ob wol auch dieselben nicht dergestalt heilig sind / daß nicht noch Sünde bey ihnen solte gefunden werden: So sind und heißen sie doch heilig um des Verdienst und um der Zetligkeit Christi willen / welche sie ihnen im wahren Glauben zueignen. Inmassen sie also nennet David Psalm. XVI. v. L. 5. wie auch Paulus Rom. I. 7. I. Cor. I. 2. Ob schon in solchen Gemeinden sich auch Heuchler und todte Gliedmaßen befunden haben. Conf. I. Cor. XV. Und ob schon die Werckheilige nicht eben mit Elia sehen / welche da seyn die Heiligen und Gott ergebene Herzen I. Reg. XIX. So kennet dennoch Gott die Seintigen II. Tim. II. 19. Christus kennet seine Schaaf Joh. X. 4. Gottes Wort kommt nicht leer wieder zu ihm / Esa. LV. 10. Sondern Krafft desselbigen wandelen wir im H. Erren weißlich. Eph. V. D. Danhaweras im Evang. Denckmahl warnet / man solle nicht ohne discretion irgend aus dem Gleichniß vom guten Samen und viererley Acker. Luc. VIII. Noch dahin folgern / es werde allein der vierte Theil von den Zuhörern selig. Ist ein gefährliche Rede / spricht er / veranlasset Kleinmuth / ist auch im Text nicht fundiret / kan von einer jeden particular Gemein nicht bejahtet werden. Daß Maß und Zahl der jenen die fruchtbarlich hören ist ungleich / es kan geschehen / daß unter einem grossen Hauffen kaum der zehende Theil Frucht bringet. Diejenige / die das Wort mit reinem Herzen damahl anaenommen / mögen kaum der zwanzigste Theil sein gewesen des grossen Anwesenden übrigen Volcks. Gesezt es sein 1000. Personen gewesen / D wie wenig



nig haben hernach zur Zeit der Ansechtung Farb und Stand gehalten! Maria und Johannes, Simeon von Cyrene, Nicodemus und Joseph von Arimathia / wie ein geringer Ausschuß? S. Paulus predigte zu Athen in gegenwart eines grossen Volks / die / wie bey neuen Zeitungen es zugeschehen pfleget / mit Hauffen zugelauffen und gehört / aber diejenige die sich der Ordnung Gottes ergeben und gläubig worden / sind bald gezehlt / Dionysius einer auß dem Raht / ein Weib mit Nahmen Damaris sampt andern mit ihm. Im gegen- theil ist wol mehrmahlen geschehen / daß der Acker fast ganz oder den meisten Theil gut und fein gewesen und Frucht ge- tragen in Gedult / wie zu Ninive vorganaen / da die ganze Stadt sich zu Gott auff Jonæ abgelegte Bußpredigt befeh- ret / und rechte Buß und Glaubens-Früchte gewircket. Ich erkühne mich allezeit / spricht Danhaw. nicht so zu reden / sondern wil ex judicio charitatis hoffen / daß dieser schöne Ackerbau dieser Kirchen meistens begierig sein / und gu- the Acker zu sein begehren / Gott der HERR helff durch sei- nen guten Geist / und gebe das Gedenken dazu! Ein berühm- ter Postillant schreibet über den Text Matth. XIII. also: Es werden auch alhie beantwortet etliche verwirrte Köpff / die da sagen: Ich kan mit dieser Evangelischen Gemein nicht zufrieden sein / dann ich sehe / daß ihr viel zur Beicht und Abendmahl gehen / und dennoch nicht frömmer werden. Ey du Affenkopff / du bist ein Phantast / wo du am kligsten sein wilt / wann alle Kirchgänger fromm wahren / warum hätte der HERR JESUS das Ev- angelium vom Unkraut und Fischneß / darinn so mancherley Gattung zufinden / geprediget. Es ist eben / als wann du sa- gest: Ich kan den Acker nicht kauffen / dann es wächst auch Un- kraut darinnen. Ich kan Brod und Semmel nicht essen / dann es haben auch Raden und Kornblumen darneben ge- standen. Wann dein fürgeben Klugheit wäre / so wäre kei- ne rechtgläubige Gemein gewesen / so lang die Welt gestan- den / sind doch deines Köpffs Bruder und Schwarmgesel- len auch nicht alle gleich in ihrem Wandel.

Also hat diß Gleichnuß erkläret die Schweizerische Glaubens-Bekänntnuß / welcher nicht allein die Lehrer der



selben Kirchen / sondern auch die von Geneve, die Polni-  
 nische / Schottische und Ungarische untergeschrieben:  
 Rursus non omnes, qui numerantur in Ecclesia, sancti &  
 viva atque vera sunt Ecclesiae membra. Hunc enim hy-  
 pocritarum multi, qui foris verbum Dei audiunt, & Sacra-  
 menta palam percipiunt, Deum quoque per Christum in-  
 vocare, solum Christum confiteri iustitiam suam unicam,  
 Deum item colere & charitatis officia exercere, patientia-  
 que in calamitatibus ad tempus perdurare videntur; Sed  
 intus vera Spiritus illuminatione, & fide animique sincerita-  
 te & finali perseverantia destituuntur. Qui etiam qua-  
 les sint, tandem deteguntur ferè. Johannes enim Apo-  
 stolus I. epist. II. Exierunt ex nobis, inquit, sed non erant  
 ex nobis. Nam si fuissent ex nobis, permansissent utique  
 nobiscum. Et tamen dum simulant pietatem licet ex Ec-  
 clesia non sint, numerantur tamen in Ecclesia sicuti prodito-  
 res in Republ. priusquam detegantur, numerantur tamen &  
 ipsi inter cives, & quemadmodum lolium vel Zizania & pa-  
 lea inveniuntur in tritico: Aut sicut strumæ & tumores in-  
 veniuntur in integro corpore, cum revera morbi & defor-  
 mitates sint verius corporis, quam membra vera. Proinde  
 Ecclesia Dei rectè comparatur sagena, quæ omnis generis pis-  
 ces attrahit, & agro, in quo inveniuntur & Zizania & tri-  
 ticum. Matth. XIII. Vbi maximè cavere oportet, ne ante  
 tempus judicemus, & excludere abjicereque, aut excindere  
 conemur eos, quos Dominus excludi abjicereque non vult, aut  
 quos sine jactura Ecclesiae, separare non possumus. Rursus  
 vigilandum est, ne stertentibus piis, impij proficiendo dam-  
 num dent Ecclesiae, artic. XVII. Die Französische Befäh-  
 niß lehret artic. XXVII. Minimè tamen inficiamur, quia  
 fidelibus hypocritarum & reprobis multi sint permixti, sed  
 quorum malitia Ecclesiae nomen delere non possit, Jer.  
 VII. 4. 8. 11. Matth. III. 9. VII. 22. Eph. II. 20. IV. 11. I.  
 Tim. III. 15. Rom. III. 24. Matth. XIII. 3. 11. Tim. I. 8. 20.  
 siehe die Englische art. XXVI. die Bohemische art. XL.  
 Wir wollen hierüber hören Johannem Calvinum welcher  
 in seiner Evangelischen Einhelligkeit diesen Text Matth. XIII.  
 deutlicher erkläret. Er sagt ad vers. 18. Christus redet ab



hie gar nicht von den Verächtern/ die das Wort öffent-  
 lich von sich stossen / sondern deutet allein auff die je-  
 nige / die sich also erzeigen / als wolten sie gern lernen ?  
 Wann nun deren der grössste Theil dahin fallen / wie  
 wird es mit andern zugehen / welche die Lehr der Se-  
 ligkeit öffentlich von sich stossen. Ad vers. 21. Wir se-  
 hen leider / wie gar wenig deren sein / bey denen Got-  
 tes Wort recht zeitig wird : Dann man findet unter ze-  
 hen kaum einen / der ihm angelegen sein lässet die Dorn-  
 en abzuhauen — Nun ist aber der grössste Hauffe  
 mancherley Unkraut/der uns billig wacker machen sol/  
 vielen ein Ursach / daß sie darüber zu grund gehen. Ad  
 vers. 24. seqq. pag. 595. Meines erachtens ist dis der  
 einfältige Zweck dieses Gleichnüsses. So lange die  
 Kirche in dieser Welt wandert ist sie mit Guten und  
 Bösen/ Rechtschaffenen und Heuchlern vermengt/ da-  
 mit die Kinder Gottes mit Gedult sich ausrüsten / und  
 unter denen Hindernüssen/ dadurch sie können turbiret  
 werden/ behalten mögen eine unbewegliche Beständig-  
 keit des Glaubens. Es ist aber eine gar fügliche Verglei-  
 chung/ wenn der Herr seine Kirche nennet seinen Acker/  
 weil dessen Samen sind die Gläubige. Un ob schon Chris-  
 tus hernacher hinzusetzet/ die Welt ist der Acker / so ist  
 doch kein Zweifel/ daß er eigentlich diesen Nahmen der  
 Kirchen hat beylegen wollen/ davon er angefangen zu-  
 reden. Ad vers. 39. Es ist zwar daß ein sehr beschwer-  
 licher Zustand/ daß die Kirche mit verworffenen Gott-  
 losen belästiget wird biß an der Welt Ende. Jedoch  
 schreibet uns der Herr Christus diese Zeit drum zur  
 Gedult vor / daß wir uns nicht durch eine vergebliche  
 Hoffnung auffhalten. Es gebühret zwar den Hirten  
 und Lehrern/ dahin sich zubearbeiten / wie sie die Kir-  
 che säubern/ und darin sollen ihnen alle Gottselige Her-  
 zen/ so fern es eines jeden Beruf mit sich bringt/ die hülfs-  
 liche Hand bieten. Doch aber/ wann sie auch alle mit-  
 einander ihre mögliche Hülffe werden beyderselts zu-  
 sammen gebracht haben/ werden sie es dennoch so weit  
 nicht bring en können/ daß sie die Kirche von allem Un-  
 flat



flat gänzlich reinigen. Das müssen wir dann wol mer-  
 cken/ daß des Herren Christi vornehmen und Meinung  
 durchaus nicht gewesen/ daß man durch Nachsehung  
 die Unreinigkeit hegen solle: Sondern er hat seine  
 Gläubigen nur wollen vermahnem/ daß sie ja nicht  
 Kleinmütig werden/weil sie die Gottlosen neben sich ha-  
 ben und vertragen müssen: Daß auch/hat er der jenigen  
 Eyffer wollen zäumen und mässigen/ die da meinen/es  
 sey mit niemanden anders/ als mit reinen Engeln/ Ge-  
 meinschaft zuhalten. Haben demnach die Wieder-  
 täuffer und ihres gleichen diß Zeugniß schändlich miß-  
 braucht &c. Ad vers. 41. Den Engeln legt der Herr  
 Christus zu das Ampt (nemblich die Kirche zu säubern)  
 — Derhalben die/ welche so frühzeitig eilen/ alles aus-  
 zugeten/ was ihnen nur mißfället/ greiffen/ so viel an  
 ihnen ist/ dem Gericht Christi vor/ und massen sich des  
 Ampts/ daß sie den Engeln aus den Händen gleichsam  
 genommen/zur Ungebühr an — Hernach stellet er vor/  
 daß die Ergernüssen die jenigen sein/ welche Unrecht  
 thun. Dann da wird nichts absonderliches bedeutet;  
 Sondern es ist eben so viel/ als wann Er gesagt hätte;  
 Alsdann würde die rechte und gelegne Zeit sein/ da al-  
 les wiedergebracht werde in seine rechtmässige Ord-  
 nung/ und also weggenommen werden die Gottlosen/  
 welche jetzt die Ergernüssen sein. So nennet er sie an-  
 ber/ weil sie nicht allein Ubel vor sich selbst leben/ son-  
 dern auch vieler anderer Glauben schwächen/ einge in  
 rechten Lauff (des Christenthums) auffhalten/ ande-  
 re ganz und gar abwenden/und andere zu Boden stür-  
 zen. Hieraus ist zunehmen eine nützliche Vermahn-  
 ung/ daß wir/ da wir mit so viel Ergernüssen umge-  
 ben/ nicht Träge und Sorglos werden fort zufahren/  
 sondern daß wir ernstlich beflissen sein uns zuhören. Zu-  
 gleich auch wird bestraft deren Zärtlichkeit/die so eckel  
 sein/daß sie/ wann sich die geringsten Ergernüssen spü-  
 ren lassen/ ihren Lauff wenden. Es ist zwar/ gestebe  
 ich/ schwer daß man nicht dan und wann anstosse/ und  
 bißweilen auch wol gar falle/ sintemal so unzehlich viel



Ergernüssen sich angeben: Man muß aber die Gemühter mit guter zuversicht stärken; Weil kein Zweifel ist/ der Sohn Gottes/ der den Seinen befohlen/ mitten durch allerhand Ergernüssen einherzugehen/ werde Krafft geben / alle solche zu überwinden. Er verkündigt aber auch ein schreckliches Gericht denen Heuchlern und verworffenen/ die nun/ dem Ansehen nach/ die vornehmste Bürger der Kirchen sein/ damit dieselbe auff ihren eitelen Ruhm sich nicht alzu sicher verlassen. Also haben dieses Gleichnuß auch erkläret *Cartwrich* harm. Evang. pag. 408. 409. *Aretius* in h. l. p. 222. *Musculus* in. h. l. p. 341. 344. *Marloratus* in h. l. Anderswo erkläret *Calvinus* sich also / nemlich lib. IV. instit. cap. 1. §. 7. *Bisariam* de Ecclesia S. literæ loquuntur: Interdum cum Ecclesiam nominant, eam intelligunt, quæ revera est, coram Deo, in qua nulli reperiuntur, nisi qui gratia adoptionis Filij Dei sunt; Sæpe Ecclesiæ nomine designant universam multitudinem, quæ unum Deum & Christum profitetur. In hac plurimi sunt ambitiosi, avari, invidi — vel quia legitimo judicio convinci nequeunt, vel quia non semper viger ea disciplinæ severitas, quæ debebat. — Hanc quoque observare, ejusque communionem colere jubemur. *Amesius* medull. lib. 1. §. 11. Illi qui professione tantum fideles sunt, dum remanent in illa societate, sunt membra Ecclesiæ, quoad statum externum, non quoad internum & essentialem I. Joh. II. 19.

Wir Evangelisch Lutherische lehren und bekennen im achten Artikel Augspurg. Bekantnuß also: Wie wol die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist / denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen / jedoch sein in diesem Leben hierunter viel falscher Christen und Heuchler / ja es bleiben auch unter den Frommen öffentliche Sünder. Welcher Artikel und die darinnen besundene Beschreibung der Christlichen Kirchen vermassen in der Heil. Schrift gegründet / daß auch unser Gegentheil selber in ihrer Censur, denselben haben müssen passieren lassen. Dann ihr judicium und urtheil von diesem Artikel gehet dahin / daß derselbige mit der Römischen Kirchen über



übereinstimme / und Sie consequenter denselben für gut erkennen und halten. *Iohan. à Daventria* hat von diesem Artickel geschrieben; *Hic articulus nihil habet incommodi*, dieser Artickel hat nichts ungleiches / oder ungerimts / so nicht zupassiren und zudulden wâhre. *Johan Hoffmeister* hat es noch besser gemacht / da er von diesem Artickel also geschrieben: *Hunc articulum serid Nostri probaverunt, sicut & meritò debuerunt*. Diesen achten Artickel haben die unsrigen ernstlich *appobiret* / und ihnen gefallen lassen / wie sie das auch billig haben thun sollen. *Dieser Hoffmeisterum* nennet *Sixtus Senensis* lib. IV. *Biblioth. Sanctæ, bene meritum Provincialem Ordinis S. Augustini in Suevia. Conf. Iohannes Ferus* in cap. XVI. *Matth. super verba: Portæ inferorum — Claudius Espenseus* in comment. II. *Tim. II. Georgius Cassander* in consult. art. VII. *Georg Vvicelius* Imp. *Consil. in compend. de semit. antiquis ad Imper. Ferdinand.* *Non diffitemur Catholici de Ecclesia, quod una & sancta perpetuò sit in terris mansura. Est autem Ecclesia propriè congregatio membrorum Christi, sanctorum in univèrsam, qui verè credant, & ex animo obediunt Christo, etsi in hac vita huic congregationi multi mali & hypocrisæ admixti sunt usque ad novissimum iudicium.*

## Gegensatz.

**D**ie Kurze Glaubens- Erklärung wil zwar nicht gern dafür angesehen sein / als wenn sie dafür hielt / daß die eussertliche Kirche bloß auß Wiedergeborenen bestünde: Aber wenn wir mit fleiß werden durchlesen ihre Erklärung davon / im ersten / andern / dritten und vierten Artickeln / so werden wir befinden / daß sie bloß nur ihr Absehen habe auß die Wiedergeborene / welche sie nach der Länge beschreibet / und mit herrlichen Titeln beleet. In dem ersten Artickel wird bloß allein zugegeben / daß man die Gottlosen und Welt Menschen zu dem öffentlichen Gehör des Worts Gottes / und der predigt des *h. Evangeliums* könne und möge zulassen / man muß



se ihnen daß nicht weigern / davon drunten bey dem XV. Satz mit mehrern. In dem andern Artickel wird gesagt; Wir gläuben / daß sich begeben könne / daß etliche von dreyerley art Leuten in eine gute und wahre Kirche neben einschleichen können pag. 54. Es sey nicht gar unmöglich / daß in einer rechtschaffenen wahren Kirche solche Personen neben einschleichen / pag. 56. Aber die H. Schrift bezeuget es / und die Erfahrung beweiset es auch / daß es sich nicht allein begeben könne / daß Heuchler und Böse neben einschleichen / und daß solches nicht gar unmöglich sey / sondern daß es auch in der That und zwar allezeit geschehe / das Böse und Gute ( von öffentlich Bekanten Gottlosen ist die Frage nicht ) und nicht nur einer oder ander / sondern viel Böse in einer wahren rechtschaffenen Kirchen sich einfunden. Nach Gottes Willen gehören alle Menschen zur Kirchen / dieweil er alle dazu beruffen läset. Christus ruffet: Kompt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil euch erquicken Matth. XI. 28. Denn Gott wil / daß allen Menschen geholfen werde / und sie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen I. Tim. II. 4. Besiehe Act. XVII. 30. II. Pet. III. 9 Ezech. XXXIII. 11. Von welchen Sprüchen an seinen Orth. In der That und Wahrheit gehören die jenigen zur rechten Kirchen / die da recht gläubig sein / und Christum in ihrem Herzen wohnend behalten / durch heilsame Lehre und unsträfliches Leben. Aber nach dem eusserlichen Ansehen gehören alle die jenige zur Kirchen / welche das Wort Gottes hören / und die H. Sacramenta nach Christi Einsetzung gebrauchen / ob sie gleich Gut oder Böse sein / Gläubige oder Ungläubige / Heuchler oder rechte Christen sind. Denn weil wir Menschen niemand können in das Herze sehen / sondern nach dem eusserlichen Wandel uns richten / hoffen wir immer das beste auß Christlicher Liebe / deren Eigenschafft ist / das beste hoffen und alles gläuben I. Cor. XIII. 7. Hieher gehören nebenst vorhin angezogenen / auch nachfolgende Gleichnisse Matth. III. 12. XIII. 47. XXII. 10. 11. XXV. 2. Joh. X. I. XV. II. Tim. II. 20. wie auch die Sprüche Matth. VII. 21. XX. 16. Zephan. III. 12. und Exempel Gen. IV. 8. IX.



32. XXI. XXVI. 27. XXXV. 22. XLVIII. A&T. XX. 30. Rom.  
 XVI. I. Cor. I. III. V. XI. XV. Phil. II. I. Apoc. II. 20. 21.  
 22. In dem vierten Artickel pag. 61. werden die Glieder  
 der Kirchen beschrieben / daß sie ALLEIN ein Herz und  
 eine Seele / einerley Begierden / einerley Absehen / einer-  
 ley Augmercke / Ziel und Endzwecke haben / nemblich / daß  
 ihr Gott über alles möge herrschen / und von allen herrlich  
 gemacht werden; Sie brennen alle für reiner Liebe gegen  
 Gott und ihrem Nächsten / und diese brennende Liebe Got-  
 tes ist die herrschende Passion ihrer Seelen / wodurch alle  
 andere Liebe in ihnen gedämpffet / überwunden und ausge-  
 trieben wird / und diese Liebe macht sie ganz willig und be-  
 reit / umb alles was sie haben und besitzen / ja ihr Leben sel-  
 ber für Gott und ihren Nächsten nach Christi und der Apo-  
 steln Lehr und Befehl zu geben und zu verlassen. Aber nach  
 dieser Erklärung werden die Glieder der Kirchen nicht allein  
 für heilig / sondern auch fast für vollkommen gehalten. Hier-  
 auß urtheile nun jederman wie diese Worte zuvergleichen  
 mit denen / so gefunden werden in solenni fidei declaratione  
 cap. II. pag. 71. *Quod rumor vulgo percrebuit, nos statu-  
 ere, Ecclesiam nullam esse veram, nisi in ejus cœtu, etiam  
 externo, solos foreat Christianos & regenitos: Contra ex-  
 pressè dicimus, quod, ut Ecclesia sit vera Ecclesia, atque  
 in doctrina, regimine, vita, moribusque verè Reformatà;  
 Non necessum sit, ut in cœtu suo externo solummodo ve-  
 ros complectatur fideles, qui viva fide, veroque amore Jesu  
 Christo, Capiti suo, juncti ipsius Spiritu ducantur ac re-  
 gantur.* Deutlicher hat sich erkläret *Henricus Schlüter*  
 (der diese Protestation mit unterschrieben) in seiner Vorrede)  
 niemand hoort to het volck Godts onder den nieu-  
 vven Testamente als allen die gene, die de vvet Godt  
 in't binnenste van haer herte geschreven hebben Nie-  
 mand hoort tot dit Volck of hy moet vvaerachtigh  
 vvedergeboren zyn - Niemandt hoort tot dit Volck  
 of hy moet den H. Geest ontfangen, in sin Heerte heb-  
 ben vvoonen, en van desen H. Geest gedroven vvor-



den — Niemandt hoort tot dit Volck, of hy moet  
 een levendige Tempel Godts zijn — Nie-  
 mandt hoort hier toe, of hy moet door den  
 Heyligen Geest Christo zijn ingeplant, en een le-  
 vendig lid aen syn geestelick lichaem, en het sel-  
 vige leven met Christo deelachtigh zijn. *De-  
 se zijn 't alleen daer in Godes Kercke onder den  
 Nieuwen Testamente, en het geestelijke lichaem  
 Jesu Christi bestaet. Maer alle andere de vvel-  
 cke noch niet vvedergeboren zijn, of sy schoon  
 den Naem van Christen voeren, so zijn sy noch-  
 tans maer Heydenen die den Voorhof des Tem-  
 pels vertreden Apoc. II. 2. Sy behooren tot het  
 riick des Duyvels, daer van sy ledenen en onder-  
 daenen zijn, sy zyn onder de Macht en Heer-  
 schappye des Duyvels, B. 2. fac. a. Wy siende een  
 Corpus van Menschen, ghenaeamt eene uyster-  
 licke sichtbare Kercke, daer onder de meeste  
 menighre sichtbaerliick onvveder-geborene vverelts  
 Menschen, en dien volgens leden des Duyvels  
 zijn, het selve voor Christi Kercke en Christi  
 lichaem Willen doen passeren en achten, en al-  
 soo Christo een lichaem toeschrijvende, daer  
 een de meeste ledematen, ledematen des Duyvels  
 zijn, C. 1. fac. b. *Al vvat men haest dagelijks  
 siet te Kerken gaen, en daer vveder uyt komen,  
 het zijn maer doode lichamen, doede Menschen,  
 die den levendigen Geest Jud. V. 19. den Heyligen  
 Geest niet ontfangen hebben, A. 5. fac. a. pag.  
 9. VVy vinden nu niet alleen gansche Dorpen, maer  
 gansche Steden, daer aen vvy tvvijffelen mooten,**

D

of



of ter oock een eenige gelovige in te vinden is, hoe  
 vvel si alle daer van den name dragen, A. 7. fac.  
 a. p. 13. Het is onmogelijk te seggen hoe seer  
 de geheele Christelycke Kercke hier door vervoert  
 en vervallen is, B. 6. fac. b. 28. ô grouvvvel der  
 vervvoestinge! Bykans al vvat vvy in onse Ker-  
 ken sien, is vreemt van Godt, onbesneden van her-  
 ten en ooren, onreyn aen <sup>h</sup>em en ziele, B. 8. fac.  
 a. p. 31. vvat vvonder dan oock, indien de groot  
 Godt van onse kercke afgevveken, en so vvenig by de  
 Herders, als by Scapen te vinden is, ibidem. De  
 Papiſten hebben Christus Lichaem in een stu-  
 ckien Broodts getransformeert; en vvy mogen  
 sonder knersſinge der tanden niet daer van spre-  
 eken; en vvy gaen soo vviyd dat vvy Christi gee-  
 stelyck Lichaem in 't Lichaem des Duyvels ver-  
 anderen vvillen, door dien vvy sulck en Corpus  
 voor Christi Lichaem vvillen aengesien hebben,  
 't vvelcke meestendeels uyt ledematen des Duy-  
 vels bestaet, C. 2. fac. a. p. 35. Ick sie daer een  
 gros en Lichaem van Menschen; van de vvel-  
 cke de meeste bijtende Honden, onreyne Swy-  
 nen, gierige Wolven, vvoedende Beeren, bris-  
 schende Leeuvven, en venynige Slangen zyn, ge-  
 lyck de meeste uysterlycke Kercken zyn, ibid.  
 Gantsch Duytsland maer eene geduerige geeſte-  
 lycke vvoestyne is, C. 4. fac. b. pag. 40. & is eynde-  
 delick de gantsche Christelycke Kercke, dat is het  
 grootſte deel der selver van Godt afgefallen, en  
 tot de liefde des Werelts vervallen, en de We-  
 relt als haren Afgodt dien en anbidt, vvelck  
 de aller grootſte Afgoderye op aerde is, ibidem.

Just  
 Dit  
 de  
 sch  
 oock  
 ten  
 An  
 ge  
 gele  
 Nov  
 gen  
 verld  
 mein  
 bung  
 gern  
 cles  
 ande  
 enſe  
 lib  
 est  
 qua  
 quoc  
 pure  
 re  
 para  
 non  
 etili  
 & fi  
 vaf  
 ab e  
 dieſe  
 guſt  
 qui  
 atq  
 und  
 ſch  
 cap  
 Just



Juffr. *Anna Maria van Schurmans* Brief 5.  
Dit. se. lit. F. 2. fac. b. Wy sien klaerlijck uyt  
de Handeling der Apostelen, dat het niet vvaar-  
schijnelijck is datter opentlijck ongelovige ofte  
oock hypocryten in die eerste Kerke souden roegela-  
ten, ofte Gedult zijn; aengesien men eenen  
Ananias en Zaphyra so haest daer uyt stiet.

Wir wollen herbey seken / was andere Irrgeister hievon  
gelehret / und noch lehren. Vormahls haben ihnen die  
Novatianer eine ganze reine Kirche eingebildet / und deswe-  
gen mit den jenigen / so zur Zeit der Verfolgung Christum  
verläugnet / oder sonsten in Tod. Sünde gerachten / keine Ge-  
meinschaft pflegen / ihnen auch die Absolution und Berge-  
bung der Sünden / für den Menschen in dieser Welt verwei-  
gern wollen. Man lese hievon *Eusebium* lib. VI. hist. Ec-  
cles. cap 35. seqq. *Epiphanium* lib. II. hæres. 39. oder wie  
andere 59. *Theodoretum* her. fab. III. 5. *Philastrium* Brix-  
ensem, *Eulogium*, *Pacianum*. Lasset uns hören *Cyprianum*  
lib. IV. epist. 2. bald am Ende: *Quantus arrogantia furor*  
*est, quanta humilitatis & lenitatis obliuio, arrogantia sua*  
*quanta iactatio, ut quis aut audeat, aut facere se posse credat,*  
*quod nec Apostolis concessit Dominus, ut Zizania à frumento*  
*puet se posse discernere, aut quasi ipsi (Novato) paleam fer-*  
*re & aream purgare concessum sit, paleas à tritico conetur se-*  
*parare, cumque Apostolus dicat: In domo autem magna*  
*non solum sunt vasa aurea & argentea, sed & lignea & fi-*  
*ctilia, aurea & argentea vasa videatur eligere, lignea verò*  
*& fictilia contemnere & abjicere, cum non nisi die Domini*  
*vasa lignea Divini ardoris incendio concrementur & fictilia*  
*ab eo, cui data est virga ferrea, frangantur.* Man hat auch  
diese Irrgeister genennet Catharos die Reinen / davon *Au-*  
*gustinus* de hæres. Ad Quod vult Deum cap. 38. *Cathari,*  
*qui seipsos isto nomine quasi propter munditiem superbissimè*  
*atque odiosissimè nominant. Novatum sectantur hereticum,*  
*unde etiam Novatiani appellantur.* Von dem *Aceso* Bi-  
schoff der Novatianer schreibet *Socrates* lib. 2. hist. Eccles.  
cap. 7. Daß er auff dem Concilio zu Nicæa vorgegeben/man



Fönne oder solle die jenigen / so nach empfangener Tauffe / et  
wa eine Tod-Sünde begangen hätten / nicht wiederumb zur  
Gemeinschaft der Göttl. Geheimnisse auff und annehmen  
es könnte ihnen kein Mensch die Absolution sprechen. Das  
war nichts anders / denn daß Aecius eine ganz Engel-reine  
Kirche haben wolte. Deme aber der hochlöbliche Kenfer  
*Constantinus* gar eine statliche Antwort gab / und sprach: *E-  
rigo tibi scalam Acesi, & ad cœlum solus ascendito.* So  
mache dir eine Leiter *Acesi*, und steige allein gen Him-  
mel. Diese Käzerey ist sonderlich verworffen worden in  
dem ersten Concilio *Carthaginesi*, welches nach *Pamelij*  
Meinung in *vita Cypriani* an. Chr. 249. Hernacher in Con-  
cilio *Romano*, nach jetzgedachten *Pamelio* an. 252. gehalten  
worden. Den *Novatianern* sind gefolget die *Donatisten*  
welche gleichsals gelehret / die rechte wahre Kirche müsse  
ganz rein / ohn alle Flecken und Sünde sein / darumb in  
welcher Gemeine Gottlose und Heuchler zubefinden / da kein  
keine rechte wahre Kirche / davon in *exercitatione prælimi-  
nari* weitläufftig. Dieser Käzerey täht auch Meldung der  
achte Artikel *Augsps. Confession* mit diesen Worten: *Der-  
halben werden die Donatisten / und alle andere ver-  
dampt / so anders lehren. Womit dann angedeutet wird  
daß es auch andere mit den Donatisten halten / als nemlich*

I. Die Wiedertäuffer / welche in der Welt eine sol-  
che Kirche suchen / darinnen lauter Heilige / und gar keine  
Heuchler und Lasterhafte Leute gefunden werden. Sie  
schliessen also: Welche Kirche nicht Heilig und Engelrein  
ist / dieselbe ist keine wahre Kirche. Menno *Simon* hin und  
her im Fundament. Besiehe *D. Cloppenburg*, p. 202. 203.  
gangr. *D. Ioh. Crocius* ad *I. Timoch.* IV. 2. doct. III. n. 1.  
p. 160. *Donatista sanctitatem adeo profitebantur, ut Eccle-  
siam esse negarent, ubi malorum communiōe boni macula-  
rentur. Illos hodie imitantur Anabaptista.* Es dringen zwar  
die Mennisten hart auff die Gute Werke / auff die Liebe  
und Heiligkeit des Lebens / daß selbige bey allen Gliedmaßen  
der Kirchen Gottes müsse gefunden / und die Gottlosen da-  
von abgesondert werden: Allein eine solche Kirche werden  
sie in diesem Leben nicht finden / in dem Gute und Böse  
tereinander vermengen seyn / und bleiben.



II. Die Socinianer / und aus denselben Schmalzius in  
Widerlegung D. Frantzijsches. disp. VIII. p. 271. gibt für  
man könne das Stück der defenizion, daß nemlich die Bö-  
sen und Heuchler hier in diesem Leben untereinander vermeng-  
get / wol gänzlich auslassen / weil nicht nötig / daß sol-  
che in der sichtbahren Kirche / und dieselbe ohne solche  
sein könne.

III. Die Quäcker meinen die Gemeine oder Ver-  
sammlung / so in die Kirche kommet / sey nicht die Gemeine Got-  
tes / dann selbige bestehe nur auß Gläubigen; Besiehe Las-  
sen. hist. von den Quäckern pag. 181. Im Quäcker Cate-  
chismo, welchen George Fox gemacht p. 61. und in A Parkers  
Testimony of Truth pag. 22. wird gelehret / daß die Ge-  
meinen / so in gebauten Kirchen zusammen kommen / nicht  
sein wahre Kirchen / die weil es nicht sein Heilige / sondern ein  
gemengt Volk allerley Art Gottloser Menschen / da-  
hergegen in der wahren Kirchen weder Flecke noch Rün-  
zel sey. Sie nennen sich in der Schrift an die Oberkeit der  
Stadt Hamburg / Heilige. In einem Quäckerischen Buch /  
Feurige Pfeile genandt (Besiehe R. B. quäst. 20.) stehet  
geschrieben pag. 26. daß von den Zeiten der Apostel an / ei-  
ne grosse Apostasie gewesen / und daß eine wahre Kirche  
Christi nicht hat mögen gefunden werden. Hiemit kommen  
die Quäcker über ein mit denen / die vormahlen Sucher ge-  
nennt worden. Vid. Catalogum Testium veritatis.

IV. Die Brownisten machen nur die Heiligen zu Glie-  
dern der Kirchen. Dis bezeuget von Ihnen Honorius Reg-  
gius (Gregorius Hornius) in seinem Buch von dem Zustand  
der Kirchen in groß Britannien pag. 36. Absonderlich zeigt  
er an / wie sie ihre abgesonderte Kirchen ordnen und setzen.  
Brownistæ, spricht er / *membra tantum faciunt sanctos: Et  
si vel unus profanus sit in Ecclesia, unus error, vel peccatum  
apparens, statim separant se, nisi reus excommunicetur.  
Formam Ecclesiæ ponunt in expresso fœdere, quo mem-  
bra Ecclesiæ se obstringunt solemnijuramento, se ambu-  
luros in via Evangelij. Vel unicum peccatum alicujus  
membri, nisi admonitus, si persistat, excommunicetur,  
juskam separationis causam faciant. Septem Personæ fa-  
ciunt*





ciunt ipsis justam Ecclesiam, nec plures admittunt, quam qui commodè possunt uno tempore & loco convenire, audire & frui beneficiis Ecclesiae. *John Smith* lehret in seinem Buch genandt / *Paralleus, Censures, observations* pag. 27. daß die Unwiedergebohrne auff keinerley weise Glieder der eusserlichen Kirchen sein.

V. Die Independenten erfordern auch von den Gliedern der Kirchen *positivam ac visibilem sanctitatem*, wie zu ersehen ex *narratiuncula Autoris Anonymi de statu Ecclesiarum in Anglia, Wallia, Scotia & Hibernia* edit. anno 1654. *Labadie* und *Conforten* verwerffen in diesem Stück nicht gänzlich die Independenten, sondern reden Ihnen viel mehr das Wort in *solenni fidei declaratione* cap. VI. Cap. 96. *Caveat D. Pauli, ne sententias quosdam Independentium aut Congregationalium* (qui quod ad doctrinam veri ac genuini Reformati sunt, quique ab eorum Doctoribus pro fratribus aperte agnoscuntur) tanquam erroneas damnet, etsi in iis à vulgo Reformatorum aliquantulum discrepent. Legat, si velit, *Hoornbeckij* epistolam de Independentismo, & videbit, quomodo de hisce hominibus & sentire & loqui liceat, si quis jus & equitatem cum iis servare velit. Aber jetz gemeldeter *Hoornbeck* schreibet deutlich von den Independenten also in *summa controvers. religionis* lib. X. pag. 779. *Maximas per Independentium opiniones & factiones turbas sensit, atque etiamnum experitur Anglia, postquam hinc inde eorum statim confluerunt: Vbi scissã & dilaceratã miserè Ecclesia & Republica, interim omnis generis haereses, errores, sectae multiplicant & dominantur vaga licentia, cum magno veritatis, pietatis & ordinis præjudicio ac ruina.*

## Der achte Satz. Von der Christlichen Kirchen Gemeinschaft.